

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage.

Angeichts der Thatfache, daß Handelsſchulen in Sachſen ſchon über fünfzig Jahre beſtehen, iſt es zu verwundern, daß für den deutſchen Unterricht in denſelben, beſonders für die deutſche Lektüre, ſo wenig geſorgt iſt. Die meiſten Handelslehrlingsſchulen behelfen ſich mit Leſebüchern, die von Hauſe aus für Bürger-, Real- oder Fortbildungſchulen berechnet ſind.

Abgeſehen von dem hohen Preise, den manche von ihnen haben, und der ihre Einführung erſchwert, ſind ſie inhaltlich für Handelsſchulen ungeeignet; denn der Stoff, welchen ſie in den einzelnen Leſerücken bieten, entſpricht weder dem Unterrichte in den Handelsſchulen, noch dem Gedankenkreiſe der Schüler, die durch Geſchäft wie Unterricht auf das praktiſche Leben hingelenkt werden. Auf dieſem Gebiete muß daher das Leſebuch ſeine Stoffe ſuchen, wenn es dazu beitragen will, den deutſchen Unterricht zu dem Mittelpunkt des Gesamtunterrichtes zu machen. Es muß deſhalb zum Theil ein Realienbuch ſein, ohne jedoch darauf zu verzichten, durch geeignete Erzählungen und Betrachtungen, durch Sprüche und Gedichte auch auf Herz und Charakter bildend einzuwirken, und dies beſonders deſhalb, weil auf den Handelslehrlingsſchulen kein weiteres Unterrichtsfach ſo viel Gelegenheit zur moraliſchen Einwirkung auf die Schüler bietet.

Dieſe ſieben dargelegten Anforderungen habe ich in dem vorliegenden Leſebuch zu verwirklichen geſucht. Die Gruppierung des Stoffes ſchließt ſich darin zum Theil an die Unterrichtsfächer an, von denen ich Warenkunde, Handelsgeſchichte und Handelsgeographie beſonders eingehend berückſichtigt habe.

Den Gedichten iſt nur in geringem Maße ein größerer Umfang eingeräumt worden als den einzelnen Proſateilen. Ich habe mich dabei von der eigenen Erfahrung leiten laſſen, daß die Handelsſchulen, beſonders die Lehrlingsſchulen, bei der knappen Zeit, die überhaupt für die Lektüre übrig bleibt, das Hauptgewicht auf die Proſa legen müſſen.

Soweit es bei einem Leſebuche für eine Fachſchule möglich war, iſt ihm ein nationales Gepräge gegeben worden.

Chemnitz, im November 1890.

Dr. Ludwig Voigt.

Vorwort zur elften, zwölften und dreizehnten Auflage.

Die vorliegende Ausgabe meines Leſebuches weiſt vielfache Veränderungen auf, die theils aus dem Beſtreben hervorgegangen ſind, in der ganzen Anlage des Buches noch mehr als bisher dem Charakter der Schulen, denen es gewidmet iſt, Rechnung zu tragen, theils dem Wunſche entſprungen ſind, die Werte neuerer Schriftſteller der Schule dienſtbar zu machen. —

Ich habe die alte, bewährte Gruppierung des Stoffes beibehalten, weil ſie mehr als jede der in der Neuzeit ſo beliebt gewordenen feinen